

# Mehr Digitalisierung in den Firmen

## 1. Digitaltag am TZ PULS – Ziel: Austausch zwischen Unternehmern und Forschern

👤 Stefan Muhr   ⌚ 17.05.2019 | Stand 16.05.2019, 20:08 Uhr



Eine "Virtual-Reality-Brille" wird bereits bei vielen Architekten und Raumausstattern eingesetzt. Uli Götz von der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz zeigt Thomas Metten, wie man sich virtuell in einem 3D-Raum bewegen kann und mit wenigen Griffen beispielsweise in einem geplanten Bad die einzelnen Elemente versetzen kann. -Foto: Birgmann

**Dingolfing.** Dass in Großbetrieben viele Arbeitsprozesse bereits digital ablaufen, ist nicht verwunderlich. Auch auf kleine und mittlere Unternehmen können viele Technologien und Prozesse angewendet werden. Darum haben der Hochschulverbund Transfer und Innovation Ostbayern (TRIO), das Technologiezentrum Produktions- und Logistiksysteme (TZ PULS) und das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern (GZDN) zum ersten Mal einen Digitaltag veranstaltet. Im Zentrum stand der Austausch zwischen Unternehmern und Forschern an Hochschulen und Instituten.

Vormittags fanden vier Panels, also eine Art Fachreferat, statt, am Nachmittag ebenfalls vier Workshops. Die Fachvorträge befassten sich mit den Themen "Neue Trends im Geschäftsprozessmanagement", "Digitale Strategien für Betrieb und Instandhaltung 4.0", "Digitales Marketing am Beispiel des Handes" und "Design Thinking für KMU (kleine und mittlere Unternehmen)". In den Workshops ging es um "Digitalisierung von Prozessen", "Mixed Reality – Anwendungsmöglichkeiten und Potenziale", "Digitales Marketing in Unternehmen" und eine "Design Thinking Challenge".

Thomas Metten, Transfermanager an der Universität Passau und Vertreter von TRIO, ist Mitinitiator des Digitaltags. "Die Zielsetzung ist es, Unternehmen einen besseren Zugang zu Hochschulen ermöglichen", sagt der Experte. Man wolle mehr Kompetenzen für die Region anbieten. Darum fahren Mitglieder von TRIO auch aktiv in die Regionen, besuchen Unternehmen, stellen Möglichkeiten vor und knüpfen somit Kontakte. Zum einen wolle man Unternehmen zeigen, was im Bereich Digitalisierung alles möglich ist. Zum anderen bereichere der Kontakt auch die Forschungseinrichtungen, denn man erfahre, was Unternehmen antreibt und was gebraucht wird. "Außerdem wissen Unternehmen auch Dinge, in die die Forschenden keinen Einblick haben", sagt Metten.

am Ende des Tages wissen, was in ihren Unternehmen gut umzusetzen ist." Denn oft gebe es Berührungsängste oder es bestehe kein Wissen, was überhaupt möglich ist. Dass allerdings digitale Arbeitsabläufe zunehmen, zeigt ein Beispiel aus Mettens Alltag: Vor kurzem war sein Kühlschrank kaputt. Der Handwerker fotografierte den Kühlschrank mit einem Tablet, schickte das Bild an sein Unternehmen und bekam sofort Rückmeldung, was am besten zu tun sei.

"Wir als TRIO, das TZ PULS und das GZDN wollten unsere Kräfte bündeln und diese größere Informations- und Mitmachaktion zentralisieren", sagt Metten. Als Standort habe man auch deshalb den Außenstandort der Hochschule Landshut in Dingolfing ausgewählt, damit die Unternehmer sehen, dass man problemlos in eine Hochschule gehen und mit den dort Angestellten offen kommunizieren kann, ohne Hemmungen zu haben.

Der Digitaltag soll jährlich stattfinden – das ist zumindest der Plan. Und der Besuch alleine lässt Thomas Metten optimistisch sein: Denn man habe die Sollzahl an Teilnehmern auf 80 angesetzt. Geworden sind es am Ende 140 aus über 70 Unternehmen. "Das hätten wir uns im Vorfeld nicht zugetraut", sagt Metten.

## Stefan Muhr

---